Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 11 (1904)

Heft: 11

Artikel: Geistesnahrung für die Kalten

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-532413

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

"Freiheitsbaum" und besonders "Schweizerland" den schweizerischen Männerchören balb rechte Lieblinge werden, daran zweisle ich keinen Augenblick. "Das Lied eines Armen" ist eine prächtige Konzertnummer. So frisch und fröhlich klingen die Wanderlieder "Wir fahren" und "Hallo hinaus", so ernst und innig

jenes "Der herr ift fo gut".

Dech unmöglich ist all bas Schöne, sei's alt ober neu, bas ber "Lieberborn" bietet, namhaft zu machen; daß es gar viel, deutet schon das Inhaltsverzeichnis an. Da finden sich nach martigem "Gott grüße dich!" 16 Baterlandslieder, 23 Lieder über "Tages- und Jahreszeiten", 16 besingen fröhliche Wanderschaft, 12 "Berg und Wald", 13 "Lied und Lust", 17 "Scherz und Ernst". Endlich sind noch 10 religiöse Lieder beigegeben, damit die wandernden Sänger auch bei frommer Einkehr in das Gotteshaus des Liedes nicht entbehren oder dem geschiedenen Bruder einen würdigen Trauergruß ins Grab erklingen lassen können. Nur eine Rubrit wird in diesem Inhaltsverzeichnis der und jener vermissen: das Liedeslied. Der Herausgeber bemerkt über diesen Mangel mit vollem Recht im Borwort: "Der Ausschluß erotischer Lieder wurde bedingt durch die Rücksicht auf die Schulc, und zudem sahen wir keine Rotwendigkeit, den überreichen Schatz von Liedesliedern noch zu vermehren. Wer sie sucht, findet anderwärts Stoff in Hülle und Fülle."

Die typographische Ausstattung und ter Einband des neuen Liederbuches sind hübsch und gut, der Preis ein äußerst mäßiger. Ginige kleinere Fehler, die offenbar auf Konto des Buchdruckers zu setzen sind, wie z. B. pag. 207, zweite Linie, die Brechung des Notensustems der Bäße, werden keine weitere Störung verursachen. Etenfalls wird jeder Chordirigent den haarsträubenden Es-dur Schlußaktord, pag. 256, richtig stellen können. Seite 168 ist offenbar im ersten Talt für den ersten Baß als zweite Note das "e" herausgefallen.

Summa summarum: Der "Liederborn" hat ganz das Zeug, den lieben Sängern viele und große Freude zu machen. Drum frisch zum neuen Buche gegriffen, fröhlich die neuen Lieder gefungen. Das find wir sicher, wer einmal in gemütvoller Stunde aus diesem Liederborn getrunken, der wird immer gern und mit freudigem Herzen zu ihm zurücksehren.

Geistesnahrung für die Fasten.

Die verehrten Leser ber "Pädagogische Blätter" wollen nicht erschrecken, wenn heute unter diesem Titel eine Art Speise serviert wird,, von welcher der Heiland einst gesprochen zum Bersucher in der Wüste: Der Mensch lebt nicht allein vom Brote, sondern von jedem Worte, das aus dem Munde Gottes kommt." Wie notwendig bedarf der Erzieher einer Geistesnahrung, die ihn empor hält über die Mühen des Alltagslebens, die sein Wissen erweitert, die ihn mit der Kirche in nähere Fühlung bringt, die ihn aber auch wassnet gegen leidenschaftliche Angriffe seiner heiligsten Ueberzeugungen. Es wäre übrigens das Interesse an solcher Nahrung seitens der Lehrerschaft nur zu erwarten; denn die katholische, historische Literatur hat in den jüngsten Jahren einen Ausschwung genommen, der sogar unsern Gegnern Hochachtung abnötigt.

Indessen sei da nicht die Rede von historischen Erzeugnissen; vielmehr möchte die Schreiberin über zwei religiöse Bücher rezensieren, die des herrlichen Inhaltes negen wohl verdienen, aus dem Dunkel hervorgehoben zu werden.

Es find zwei Benedittinermonche, die uns in ftiller Alofterzelle diese Geistesnahrung zubereiteten. Obwohl dem Raume nach weit von einander entfernt, find fie einig in der Liebe zu den unfterblichen Seelen und, gedrängt von dieser

Gottes- und Nächstenliebe wendet sich der poetische Schriftsteller, P. Meinrad Sadil im Stifte Schotten in Wien, in den "Klängen der Andacht" an die gebildeten Katholifen, während sich der im Missionswesen unermüdlich tätige und mit dem Volksleben ganz vertraute P. Stephan Bärlocher speziest an die christlichen Gheleute wendet und ihnen im Leitstern" jene Mittel bietet, durch welche sie sich selber heiligen, aber auch die Pflicht der Kindererziehung im Geiste des Christentums ausüben können. Hier nähert sich der Hochwürdige Versasser auch der Schule, weshalb seine Arbeit in diesen Zeilen besondere Rücksicht verdient.

Der Inhalt des ersten Erbauungsbuches ist in Poesie gesaßt und erinnert nach Form und Inhalt an die tiefgefühlten, religiösen Lieder des Mittelalters. Der fromme Dichter berücksichtigt darin alle Verhältnisse des menschlichen Lebens, vergißt aber nicht, den einzelnen Ständen in besonderer Weise gerecht zu werden. Für den Lehrer stand erinnere ich nur an die geweißt execht zu werden. Für den Lehrer stand erinnere ich nur an die geweißt ewoche. Mit ganz andern Gesinnungen wird der katholische Lehrer vor seine Schüler hintreten, wenn der höchste Pädagoge sein Ideal ist in der Liebe, in der Sanstmut, in der Reinheit, in der Demut, in der Geduld, in der Standhaftigkeit, in der Erbarmung. Hier nur eine Probe:

"Ein sanftes Wort zu rechter Zeit, Ein sanftes Wort zu rechter Zeit, Das kehrt in Frieden bosen. Streit, Es wirdt dir Herzen weit und breit, Das lindert Schmerz und Traurigkeit. Zieht deinen Feind auf deine Scit'.

> Die Erbe war' voll Seligkeit, Wenn uns nur mare stets bereit Ein sanstes Wort zu rechter Zeit.

Unser Hochwürdigste Bischof, Johannes Fidelis, verlieh am 1. Dezember 1901 den "Klängen der Andacht" das Imprimatur, und begleitet vom bischöst. Segen gab der Verlag der "Päd. Blätter" dem Werke eine schöne Ausstattung, was alle Anerkennung verdient. Der Preis stellt sich je nach Einband von Fr. 1.25 bis 3.50.

Nur ungerne unterzog sich der Einsiedlermonch der Bearbeitung des Leitsternes. Die religiöse Literatur ist an ähnlichen Werken reich; doch der Unglaube streut seinen Samen auch in vollster Tätigkeit aus, und so ist es am Plate, daß auch der Same des Guten dem gläubigen Volke in Wort und Schrift immer eifriger mitgeteilt werde. Im "Leitstern" werden die Cheleute in glücklichen und bösen Tagen, in Gesundheit und Krankheit, im Leben wie fürs Sterken Rat, Belehrung und Trost sinden. Der wegen seiner vielzährigen Missionskätigsteit in weiten Kreisen bekannte Verfasser bekundet in diesem Werke eine tiese Wenschenknis. Die Sprache ist einfach und volkstümlich und wird darum den gewünschten Einsluß nicht versehlen. Der Segen des Gehorsams ruhe auf der gediegenen Arkeit!

Gbenfalls vorrätig im Berlage von Cberle u. Rickenbach. Preis von Fr. 1.35 bis 4.50. Bon einer Lehrerin.

Humor.

Bur Zeit, da Geographie noch nicht in den gewöhnlichen Dersschulen gesehrt wurde, soll ein Herr Pfarrer den Jungen hie und da Einiges hievon mitgeteilt haben. Wenn dieselben das nächste Mal nicht mehr auf früheres sich ersinnern konnten, so z. B. auf die Rugelgestalt der Erde, so zog er seine runde Tabaksdose hervor, und dann erscholl's im vollen Chor: "Die Erde ist rund!" Der Jusall wollte es, daß er an einem Sonntag Eramen hielt. Und als es wieder stocke mit der Antwort auf die Gestalt der Erde, nahm er wieder die Dose heraus — doch wollte es diesmal nicht heraus, die auf einmal ein Range ries: Am Werktag ist sie rund, an Sonntag viereckig. Der Herrezog nämlich seine viereckige silberne Sonntag3. Dose heraus.